

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Bezugspreise: Durch unsere Zeichnerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamtteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärtig 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auslegendem Tarif. Für Nachschreibungen übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Beilegung der Anzeigen durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

30. Jahrgang.
Donnerstag, 11. Februar 1915
Nr. 35

Die Schatten der Seesperre.

Vorkehrungen Englands und der Neutralen. — Gerüchte sprechen von einem neuen schweren Schiffsverluste Englands. — Zuspitzung des Streites zwischen China und Japan.

Englische und französische Brablerien.

Man schreibt uns von militärischer Seite: „Die Lage der deutschen Armeen ist ausgezeichnet.“ So hat sich kürzlich einer der berufensten und aufrichtigsten Beurteiler, der Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz geäußert. Noch günstiger drückte sich vor einigen Wochen ein uns fernstehender Beobachter, der schwedische Oberstleutnant Bouweng, Direktor der Kriegsschule, in Stockholm aus: er entwickelte und begründete die Überzeugung, daß Deutschland niemals militärisch besiegt werden kann.

Demgegenüber gehen in England und in Frankreich Staatsmänner und Zeitungen sich den Anschein, als glaubten sie an den unfehlbaren Sieg ihrer Heere. Die Gründe für diese Überheblichkeit sind vollkommen durchsichtig, wenn auch in beiden Lagern verschiedene Art: England will vor allen Dingen eine lange Dauer des Krieges, damit Deutschland, daneben aber auch sein eigentlicher militärischer Hauptgegner, Rußland, sich möglichst schwächen und erschöpfen. Daß dabei weitere hunderttausende von Menschenleben zugrunde gehen, ist vollkommen gleichgültig; sie ättern nur bei dem Gedanken, daß Frankreich oder Rußland ermüdet werden und einen Sonderfrieden schließen könnten; daher tun sie alles Mögliche, um ihre Verbündeten bei gutem Mut zu erhalten.

In Frankreich dagegen suchen Großsprecher und Presse den Friedensregungen im eigenen Volke entgegenzuwirken; sie hoffen dabei immer noch, daß das Endergebnis des Krieges in einem gewissen Gleichgewicht der Machtverhältnisse bestehen könne; daher die erheuchelte Siegeszuversicht, und die Phrasen, während derer aus vergangener Zeit, wie „kein Zoll von unserem Gebiete, kein Stein von unseren Festungen“ (Kavre); „Der Gouverneur von Paris kapituliert nicht“ (Trochu); „Ich lehne nur als Sieger oder Leiche zurück“ (Ducrot).

Es wäre aber immerhin möglich, daß solche Brablerien bei uns auf englische Gemüter einen gewissen Eindruck machen könnten; es sollen daher im folgenden die Ausflüchte, wie sie selbst unangenehmsten Fällen für uns sich gestalten, in vollkommen nüchterner Weise erörtert werden.

Es bedarf wohl erst keines Beweises, daß die im Felde und gegenüber stehenden Truppen durch Verluste und Krankheiten in weit höherem Grade geschwächt und erschöpft sind, als die unfernen. Hinsichtlich der Reserven aber hat im Reichstage der Präsident Kämpf auf der Tribüne ausgesprochen, daß erst ein kleiner Teil der beim Ausbruch des Krieges eingetragenen 2½ Millionen Kriegsfreiwilligen im Felde stehe. Dazu kommen jetzt die Rekruten des Jahrgangs 1914 mit wenigstens 500 000 Mann, die nunmehr verfügbar sind, und verwendet werden müssen, um dem Jahrgang 1915 von gleicher Stärke in den Kasernen und auf den Übungsplätzen der Ausbildungstruppenteile Platz zu machen; ebenso noch Ersatzreserven und im Frieden unangehöriger junger Reservisten in erheblicher Zahl. Unter den Kriegsfreiwilligen ist dabei ein trefflicher Nachwuchs für die Offiziere enthalten; das Artillerieregiment Nr. 3 hat kürzlich erhalten, daß neunzehnjährige Rekruten neu befristet erhalten, zweifellos alle aus Kriegsfreiwilligen bestehend.

Was wollen demgegenüber die von Frankreich noch aufzutretenden und die neu angeworbenen englischen Truppen bedeuten! Ritzener soll jetzt mit sechs Armeen zu je drei Armee Korps, also einer Maximalstärke von etwa 500 000 Mann kommen. Wären diese wirklich in brauchbarer Verfassung vorhanden, so würden sie sicher nicht ausgesandt werden. Deutschland sowohl wie Frankreich und Rußland haben sich seit Beginn des Krieges in England weite und viel mit englischen Offizieren verkehrt; er schreibt auf Grund eigener Beobachtung in der „New York World“ u. a. folgendes: „Die Rekrutierung hat trotz aller entgegenstehenden Versicherungen nicht im entferntesten den Erfolg gehabt, den man erhoffte. Aber auch in dem angeworbenen Heere selbst waren die Verhältnisse höchst bedenklich, besonders die große Zahl der Desertionen. Ein Major, der in der Ebene von Salisbury Rekruten drillete, erklärte mir: „Die Dinge können gar nicht schlechter stehen; die Reute desertieren wie die Fliegen.“ Im weiteren (Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Der neue Gnadenakt des Kaisers.

Berlin, 11. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Der Gesetzentwurf, den der Kaiser in seinem Gnaden-erlaß zu seinem Geburtstag ankündigte, ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Neben dem Erlaß über die Begnadigung verurteilter Krieger hat der Kaiser zu seinem Geburtstag verfügt, „daß die gerichtlich noch nicht eingeleiteten Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege niedergeschlagen werden.“ Dieser zweite Erlaß des Kaisers schloß: „Wegen der Niederlage bereits eingeleiteter Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege will ich der Vorlegung eines Gesetzentwurfes entgegensehen.“ Der hierdurch angelegte Gesetzentwurf für Preußen bestimmt nunmehr: Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege wegen Handlungen, die vor der Einberufung zu der Fahne begangen worden sind, können im Wege der Gnade auch dann niedergeschlagen werden, wenn sie bereits gerichtlich eingeleitet sind. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Warum England den Drahtverkehr sperrte. Ein englisches Schiff mit Mann und Maus versenkt.

Unsere Vermutung, daß weder die Auseinandersetzung mit Amerika, noch der Wunsch, etwaige Truppentransporte geheimzuhalten die englische Regierung veranlaßt habe, den Drahtverkehr nach dem Festlande auf 20 Stunden zu sperren, sondern das Bestreben, jede Nachricht über eine der englischen Flotte zugeflossene Unannehmlichkeit unmissbar zu machen, scheint sich schnell zu bewahrheiten. Wir erhalten folgendes Telegramm:

Amsterdam, 10. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Der „N. E.“ vermutet folgenden Grund für das Ausbleiben aller Kabelnachrichten aus England über 24 Stunden: In seinen Leitern steht im Ausbause des „Times“, den der „N. E.“ gestern abend erhielt, die Zeile: **Englisches Schiff mit Besatzung verloren. Unterseeboot vermutet.**

In der gleichzeitig eingehenden „Times“ selbst ist darüber aber kein Wort zu finden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die englische Handels- oder Kriegsmarine einen Verlust erlitten hat, der im Zusammenhang steht mit dem Schweigen von Reuters Bureau. Es fällt auch auf, daß die französische Gesandtschaft im Haag gestern keinen Bericht ausgegeben hat.

Die strenge die Kabelsperrung gehandhabt wurde, geht aus dem nachstehenden Telegramm aus Amsterdam hervor: Obgleich keine Störung der Kabelverbindungen zwischen England und Holland vorlag, war der gesamte telegraphische Nachrichtenverkehr aus England hierher, auch das amerikanisch-englische Kabel gesperrt. Die Ursache dieser Sperrung ist unbekannt. Auch die Kursnotierungen der New-Yorker Börse für Montag sind in Amsterdam nicht eingetroffen, so daß einige Blätter notwendig waren, sie aus den inzwischen eingetroffenen englischen Zeitungen zu übernehmen. Das Ausbleiben der New-Yorker Börsennotierungen war um so peinlicher, als gestern zum ersten Male wieder die Amsterdamer Börse eröffnet wurde, die seit Beginn des Krieges geschlossen war.

Kanonendonner von der Nordsee.

Rotterdam, 11. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Aus Winkboten an der Küste der holländischen Provinz Groningen wird gemeldet, daß man dort gestern Kanonendonner von der Nordsee vernahm.

Rotterdam, 11. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Der Zensor hat der „Times“ offenbar befohlen, über den neuen Schiffsverlust der englischen Flotte durch die deutschen Unterseeboote, über den nur das Extrablatt der „Times“ kurz Kunde gibt, zu berichten. Eigentümlich ist es auch, daß gestern weder die französische Gesandtschaft im Haag noch das Reutersche Bureau Berichte verbreiteten. Man schließt aus diesem Stillschweigen wohl nicht mit Unrecht, daß den Bundesgenossen vom Dreiverband ein neues großes Unglück zugefallen ist, über welches man noch Stillschweigen zu halten sucht.

Vorkehrungen zur Blockade.

Aus dem Haag, 11. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Hier aus London eingetroffene holländische Reisende berichten, daß in englischen Marinekreisen allerlei Gerüchte von großen Vorbereitungen der englischen Admiralität für den am 18. Februar beginnenden Unterseebootskrieg umlaufen. Es heißt, daß vor den Häfen von Mittel-Norwegen und James, vor der Themsemündung und Liverpool eine besondere Division Torpedobootzerstörer zur Abwehr aufgestellt worden sind. Für den Dienst über den Kanal sind 2 Divisionen vorgesehen, während längs der Küste Hollands ein Kreuzergeschwader den Sicherheitsdienst versehen soll. Insgesamt seien über 100 Torpedobootzerstörer und Torpedobootsicherer für den gesamten Aufklärungsdienst bestimmt worden.

Rotterdam, 11. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Anlässlich des angekündigten Unterseebootskrieges treffen die Rotterdammer Reedereien jetzt schon Vorkehrungen. Die Holland-Amerika-Linie läßt ihre Passagiere und Frachtdampfer an Backbord und Steuerbord mit dem Namen in riesigen Buchstaben bemalen. Über dem Deck werden große Schilder mit dem Namen des Schiffes und dem Namen des Kapitäns, wo es beheimatet ist, angebracht. Diese Schilder werden nachts beleuchtet. Die Dampfer „Rotterdam“ und „Boisdam“ werden Samstag mit jenen Kennzeichen von hier abfahren. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft traf ähnliche Maßnahmen und läßt überdies die Dampfer mit einem Bande in den nationalen Farben, das um das ganze Schiff herumläuft, bemalen. Jede Farbe hat die Breite einer Platte. Die Direktoren anderer Gesellschaften versehen ihre Schiffe mit ähnlichen Kennzeichen.

Stockholm, 11. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Anlässlich des englischen Mißbrauches der neutralen Flagge und der dadurch für die neutralen Schiffe bestehenden Gefahr beschloß die Reederei Sjöstrand ihre sämtlichen Schiffe für die deutschen Unterseeboote dadurch kennlich zu machen, daß sie den Rumpf mit auffallenden Farben übermalen läßt und in blaue gelbe Felder einteilt. Andere schwedischen Reedereien werden diesem Beispiele folgen, während andere zeigen sich skeptisch und erklären, daß England, welches sich nicht scheut, die neutrale Flagge zu mißbrauchen, sich auch nicht scheuen werde, dem Beispiele Schwedens zu folgen und seine eigenen Schiffe ebenfalls übermalen zu lassen.

Der Mißbrauch des Sternenbanners.

Haag, 11. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Wie vorauszu sehen war, hat das englische Eingekündnis des Mißbrauches der amerikanischen Flagge einen großen Teil der amerikanischen Presse die Augen geöffnet. Wie der „Times“ von ihrem Washingtoner Korrespondenten gemeldet wird, hat die Tatsache, daß die „Lusitania“ auf die Anweisung der englischen Admiralität hin die englische Flagge mit der amerikanischen verwechselt, in den Augen der Amerikaner eine besondere Bedeutung gewonnen. Es wird befürchtet, daß, obgleich man im allgemeinen von dem Recht Englands überzeugt ist, die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten in Unsicherheit über die Unantastbarkeit der amerikanischen Flagge und die Sicherheit der amerikanischen Schifffahrt geraten wird. — Die „New-York World“ spricht von arder Erregung unter den Kongreßmitgliedern; laute Debatten schienen bevorzustehen.

Fortsetzung der nordischen Konferenz.

Kopenhagen, 10. Febr. (Eig. Tel. Str. Bln.) Die drei nordischen Reiche haben beschlossen, die in Malmö begonnenen Verhandlungen fortzusetzen und über die Frage der deutschen Nordsee-Sperre sowie die englische Erklärung zu beraten, die es zulasse, daß englische Handelschiffe sich einer neutralen Flagge bedienen.

Die Verluste der Engländer.

London, 10. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Premierminister Asquith hat dem Unterhause mitgeteilt, daß die Verluste aller Rangklassen der englischen Armee auf dem westlichen Kriegsschauplatz bis zum 4. Febr. ungefähr 104 000 Mann betragen hätten.

Auftritt des belgischen Botschafters in London.

London, 10. Febr. (Nichtamt. Wolff-Rel.).
Amtlich wird verlautbart, daß der belgische Botschafter in London aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von seinem Posten gebeten hat.

In deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.

Bern, 10. Febr. (Nichtamt. Wolff-Rel.).
Die Schweizerische Post vermittelte vom September bis Ende Januar an die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich 86 291 Postanweisungen im Betrage von 1 648 781 Fr., ferner 409 005 Pakete und 6 950 572 Briefe und Karten tagfrei.

Quante's Henkerpolitik in Marokko.

Rotterdam, 11. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
In einem aus Casablanca datierten Brief teilt ein höherer Offizier dem „Journal de Revue“ mit, daß General Quante mit äußerster Strenge die Reinigung Marokkos von deutschen Spionen und Aufständigen betreibt, und ohne Gnade eine Reihe von Deutschen hingerichtet habe. Man ist davon „überzeugt“, daß einige Deutsche die Absicht hatten, hochstehende Franzosen zu ermorden. Bei zwei Deutschen wurden Briefe gefunden, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß gegen Regierungsbeamten Mordanschläge ausgearbeitet worden waren. Wahrscheinlich im Einverständnis mit Berlin (!!!) Quante übt furchtbare Rache. Die deutschen Gefangenen werden mit größter Härte behandelt. Bei militärischen Aufmärschen werden die Deutschen gefesselt unter einer Mauer von Bajonetten. Man zwingt sie den Marokkanern zu sagen: Die Deutschen stehen jetzt unter Frankreichs Joch; es gibt kein Deutschland mehr. (Herr Quante scheint nicht daran zu denken, daß sich in dem Deutschland, das angeblich nicht mehr existiert, hunderttausende französischer Gefangene befinden, die uns mit ihrem Blute für alle Verbrechen hatten, deren Frankreich sich in Marokko schuldig macht. Schriftl.)

Eine Ehrung Hindenburgs.

Halle a. S., 10. Febr. (Eig. Tel., Ctr. Bl.).
Der Herzog von Sachsen-Altenburg verließ dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg die Reite zum Großkreuz des Ernestinischen Hausordens mit dem Zusatz, die Reite habe er selbst getragen, und er wisse keinen, der würdiger wäre, die Reite fernerhin zu tragen, als v. Hindenburg.

Die Entscheidung in Polen.

Brüssel, 10. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Die Pariser Blätter stellen bei der Besprechung der Kriegslage fest, daß das ganze Interesse augenblicklich auf die Entscheidung in Polen gerichtet sei. Der „Matin“ schreibt: Wenn die Russen die Schlacht verlieren sollten, würde das Endergebnis des Krieges dadurch in keiner Weise berührt. (?) „Excelsior“ bereitet seine Leser darauf vor, daß das Ringen in Polen vielleicht länger dauern und eine für Russland ungünstige Wendung nehmen könne. Das Blatt versichert aber, daß das russische Oberkommando völliges Vertrauen verdiene.

Deutsche Verwaltung des Königreichs Polen.

Berlin, 10. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
In die deutsche Verwaltung für die besetzten Gebiete des Königreichs Polen ist, wie die „B. Z.“ erzählt, neuerdings auch der Vizepräsident des Reichstags, Geh. Justizrat Dove, der Syndikus der Berliner Handelskammer, berufen worden. — Der Geh. Kommerzienrat Kronshorn-Bromberg, Mitglied des Abgeordnetenhauses, der bisher als finanzieller Beirat tätig war, hat jetzt seine endgültige Ernennung zum Mitglied derselben Verwaltung erhalten.

Aus der Bukowina.

Budapest, 10. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Aus Vynihra wird gemeldet: Unsere Truppen haben gestern die Stadt Gurahumora besetzt und verfolgen unter dem Kommando des Generals Laurienzlew den sich fluchtartig zurückziehenden Feind gegen Radau. Die Russen haben den 1600 Meter langen Rest-Ganek-Tunnel nicht besetzt, jedoch gestern der Verkehr auf der Strecke Dornawatra-Kimpolung wieder aufgenommen werden konnte. Die andere vordringende Heereskolumne verfolgt nach der Besetzung von Szepat, Camerale und Seletin über den Plotskaps den fliehenden Feind. Die Bukowinaer Landesbehörden sind nach Dornawatra zurückgekehrt. In den von unseren Truppen wieder eroberten Gebieten antworten bereits die Behörden und die Gendarmerie. Der russische Gouverneur Czernow hat Czernowitz bereits verlassen.

Budapest, 11. Febr. (Eig. Tel., Ctr. Bl.).
Die schwere Niederlage der Russen in der Bukowina wird in Meldungen Bukarester Blätter bestätigt. Ueber die Schlacht bei Kimpolung berichtet ein Bukarester Blatt, daß die Russen dort eine furchtbare Niederlage erlitten hätten. Die Verbündeten machten 3800 Gefangene und erbeuteten zahlreiches Kriegsmaterial, darunter 2 schwere Geschütze. Die Russen wurden von Kimpolung 28 Kilometer weit zurückgeworfen. — Ganz anders klingt allerdings das, was der Petersburger Korrespondent der „Times“ zu dem Rückzug der Russen in der Bukowina seinem Blatt mitteilt. Nach dem „B. Z.“ telegraphierte er: Der Rückzug der russischen Abteilungen wird hier nicht als ein Anzeichen einer Niederlage angesehen, sondern eher als ein Manöver, das von dem Wunsch diktiert wird, eine günstigere Stellung einzunehmen, um vielleicht in die Ebene zurückzuweichen, wo die Entfaltung unserer Kräfte erleichtert wird. Während der Operationen im Gebirge geschieht es oft, daß für die Artillerie geeignete Stellungen nicht zur Entfaltung der kämpfenden Truppen passen.

Aus Albanien.

Von der holländ. Grenze, 11. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Aus Brindisi wird dem „Central News“ vom 8. Febr. gemeldet, mit Bestimmtheit könne festgestellt werden, daß

in Albanien völlige Anarchie herrsche. Überall seien plündernde und mordende Banden umher. Aus Cetinje wird dem „Messagero“ gemeldet, daß die Albaner sich gegen die Montenegriner sehr feindselig verhalten und daß täglich Zusammenstöße im Norden vorkämen. Zahlreiche Montenegriner seien von umherstreifenden Albanern angegriffen worden. Man erwartet hier jeden Augenblick das griechische Kriegsschiff „Aurica“, das vor Durazzo gelegen hat. Der Verkehr von hier nach Salona geht noch ziemlich regelmäßig vor sich, allein die Wege mühen sich hier sehr trübe sein.

Verlängerung des Belagerungszustandes in Südafrika.

Amsterdam, 10. Febr. (Eig. Tel., Ctr. Bl.).
Neuerliche aus Kapstadt melden: Die Regierung verlängerte den verschärften Kriegszustand bis zum 31. März und beschloß durchgreifende Zwangsmassnahmen gegen die den Heeresdienst verweigenden Buren.

Die Hochverrats-Prozesse in Südafrika.

Haag, 10. Febr. (T.-U.-Tel.).
Aus den hier vorliegenden afrikanischen Zeitungen ist zu ersehen, daß Botha die Gerichtsmaschine in vollem Gang hält, um die Mitglieder der Rebellen schnellstmöglich abzurufen. In den hier eingetroffenen Blättern sind die ersten Sitzungen der Prozesse gegen die beiden angeklagten Prediger D. C. M. Fouri, einen Verwandten des bereits zum Tod verurteilten und erschossenen Kommandanten Joppi Fouri, und Dirk van Broekhuizen sowie gegen den Enkel des verstorbenen Präsidenten Krüger, Wit Grobler, enthalten. Aus den Berichten, denen wir den Gang des Prozesses noch wenig zu entnehmen ist, geht jedoch hervor, wie ungeheuer hart die Teilnahme der Burenbevölkerung an dem Schicksal der Angeklagten ist. Als Broekhuizen am ersten Tage in den Saal geführt wurde, stand der ganze Zuschauerraum auf, um dem Angeklagten Ehrfurcht zu bezeugen. Auch als Broekhuizen und Grobler den Saal verließen, wiederholte sich daselbst Schauspiel, und zahlreiche Angehörige der besten Bevölkerung Pretorias ließen es sich nicht nehmen, öffentlich den Angeklagten die Hand zu drücken.

Neues Afrikanerblatt in Kapstadt.

Kapstadt, 10. Febr. (T.-U.-Tel.).
In einer außerordentlich gut besuchten Versammlung angelegener Afrikaner wurde beschlossen, eine Gesellschaft mit einem Kapital von vorläufig 600 000 Mark zu gründen, die sich die Herausgabe eines neuen, vorläufig dreimal wöchentlich, später täglich erscheinenden Blattes in holländischer Sprache zur Aufgabe machen werden. Ein Komitee wurde gewählt, das aus dem bekannten Führer des holländischen Elements in der Kapkolonie B. A. Holmeyer und einigen anderen hervorragenden Afrikanern holländischer Abkunft gebildet wurde, das die Vorarbeiten für das Blatt leiten soll. Die Gründung richtet sich vor allem gegen die unter Bothas Einfluß stehenden Blätter „Das Land“ und „Volksstem“.

Unruhen auf den Philippinen.

New-York, 10. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Auf den Philippinen sind der „N. Y. A.“ zufolge größere Unruhen ausgebrochen.

Erste Lage in China.

Peking, 11. Febr. (T.-U., Privat.).
Nach Ansicht aller informierten Kreise steht China am Vorabend sehr ernster Ereignisse. Die Erregung der Bevölkerung über die japanischen Forderungen ist in stetigem Wachsen begriffen. In den verschiedensten ardhernen Städten des Landes wurden kühnliche Protestversammlungen abgehalten. Die Reaktion Yuanzhikais befindet sich in schwieriger Lage. Nimmt sie die Forderungen Japans an, so bricht zweifellos in ganz Nordchina eine Revolution aus. Weist sie die Forderungen ab, so erhalten die aufständischen Elemente in Südchina von neuem japanische Gelder und erregen wieder schwere Unruhen, wenn nicht gar Japan selbst zu Gewaltmaßnahmen übergeht. Die Bewachung Yuanzhikais ist strenger geworden, da man Anschläge auf sein Leben befürchtet. Es ist fast unmöglich, Zutritt zu ihm zu erlangen. Der japanische Gesandte in Peking, der nach Tokio gereist war, um Instruktionen zu holen, ist zurückgekehrt. Man erwartet für die nächsten Tage eine entscheidende Wendung.

Mailand, 11. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Ueber den chinesisch-japanischen Zwischenfall droht der Berichterstatter des „Secolo“ aus Petersburg:
Die japanische Note an China löst zu lebhaften Beunruhigungen Anlaß. In diplomatischen Kreisen wird vermutet, daß die chinesische Regierung zu Konzeptionen im ökonomischen Sinne bereit sei, sich jedoch weigert, die japanischen Ansprüche, welche die Freiheitsrechte Chinas einschränken, anzunehmen. Der japanische Botschafter fordert eine Antwort bis zum 15. Februar.

Eine italienische Vorsichtsmaßregel.

Rom, 10. Febr. (Nichtamt. Wolff-Rel.).
Nach dem Amtsblatt von Rom werden die Soldaten der zweiten Kategorie der Jahrgänge 1893, 1894 bis zum 31. Mai 1915 unter den Waffen gehalten.

Einstellung der Mobilisierung in Portugal.

Lissabon, 10. Febr. (Eig. Tel., Ctr. Bl.).
Mallender Zeitungen melden aus Lissabon: Ministerpräsident Castro hat amtlich die vorläufige Einstellung der Mobilisierungsmaßnahmen in Portugal verfügt. (Das bedeutet den vollen Sieg der Militärpartei. Schriftl.)

Der Kaiser wieder in Berlin.

Berlin, 10. Febr. (Wolff-Rel.).
Der Kaiser machte heute vormittag einen Spaziergang im Tiergarten, konferierte mit dem Reichskanzler, empfing die türkische Sondermission in Gegenwart des türkischen Botschafters und des Unterstaatssekretärs Zimmermann und hörte die militärischen Vorträge.

König Ludwig von Bayern bei Krupp.

Essen (Ruhr), 11. Febr. (T.-U., Tel.).
Gestern nachmittag gegen 5 Uhr traf auf dem hiesigen Bahnhofe vom weichen Kriegsschauplatz kommend König

Ludwig von Bayern zu einem Besuch der Krupp'schen Werke ein. Auf dem Bahnhofe war Herr Krupp von Bohlen-Halbach erschienen, um dem König als seinen Gast zur Villa Hügel zu begleiten. Heute wird der König die Werksanlagen einer Besichtigung unterziehen.

Eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin.

Berlin, 10. Febr.
Der Berliner Vertreter der United Press, Wiegand, hatte eine Unterredung mit dem Grafen Zeppelin. Dieser erklärte, daß der Luftkrieg seit ein wichtiger Faktor für die Kämpfe zwischen Nationen bleiben wird, wie jetzt der Unterseekrieg. An große Luftschlachten zwischen Luftschiffen glaubt Zeppelin nicht. Der englischen Empörung über die Tötung von Nichtkombattanten durch Bomben von Luftschiffen liege nur die Furcht zugrunde, daß die Zeppeline die Isolierung Englands zerstören könnten. Auf die Frage, ob London mit den Zeppelinflotten angegriffen werden soll, antwortete der Graf, daß es sich hier um eine Angelegenheit des Generalstabes handle. Ebenso wollte sich der Graf über den militärischen Wert und die Zukunftsaussichten seiner Luftkreuzer nicht äußern. Er betonte, daß wir erst am Anfang der Ära der Luftfahrten ständen. Ein Luftfahrzeug habe er im Verlauf dieses Krieges persönlich noch nicht gelenkt. Schließlich gab Graf Zeppelin der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, sein Lebenswerk mit einer Luftfahrt über den Atlantischen Ozean krönen zu können.

Einschränkung des Malzverbrauchs.

Berlin, 10. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Wie das „B. Z.“ von wohlinformierter Seite hört, wird augenblicklich im Bundesrat ein Gesetz erwogen, das schon vom 15. Februar ab den Malzverbrauch einschränkt.

Zucker.

Berlin, 10. Febr. (Amst.).
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung, wodurch das Verarbeiten von Nachprodukten der Zuckerproduktion auf Verbrauchszucker verboten wird. Melasse darf vom 15. Februar ab nicht mehr entzuckert werden.

Die Abenteuerfahrt der Ayesha.

Konstantinopel, 10. Febr. (Tel., Ctr. Pers.).
Es muß eine wahre Odyssee gewesen sein, welche die gerettete Besatzung der „Cinder“ bis zu ihrem Ziele, dem fernen türkischen Boden, erlebt hat. Nicht minder heldenhaft als ihr Kampf in den indischen Gewässern war diese unter ungünstigen Verhältnissen unternommene Fahrt. Von Sumatra aus haben sie in verschiedenen Kreuzfahrten auf einem Schlepper den Indischen Ozean



Der Schoner „Ayesha“, auf dem die Engländer-Mannschaft unter Führung des Kapitäns Smiths v. Mücke entkam und glücklich in Hodeida landete.

passiert und langten vollständig unbemerkt in Somaliland an. Von dort durchzogen sie bei Nacht die Straße von Berim, worauf es ihnen glückte, in Manganar, eine halbe Meile südlich von Hodeida, zu landen. Sie erhielten rechtzeitige Meldung, daß vor Hodeida sich ein französischer Kreuzer befand. Es sind insgesamt 5 Offiziere, mehrere Unteroffiziere und 40 Mann. Sie führten mehrere Maschinengewehre, ferner Mörsergewehre und reichliche Munition mit sich. (Fr. Sta.)

Rundschau.**Fürstliche Verlobung.**

Coburg, 10. Febr. (Tel.).
Die Verlobung der ältesten Tochter Marie Wilhelmine des Fürsten zu Hohenlohe-Schillingen mit dem Prinzen Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, dem Bruder der Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Coburg und Gotha und der Prinzessin August Wilhelmine von Preußen, wurde heute bekannt gegeben.

Ein neuer Bischof von Hildesheim.

Hildesheim, 10. Febr. (Tel., Ctr. Bl.).
Bei der heutigen Bischofswahl wurde Professor Dr. Josef Ernst, der Direktor des hiesigen bischöflichen Priesterseminars, zum Bischof der Diocese Hildesheim gewählt. Professor Dr. Ernst steht im 52. Lebensjahr. Seit 1891 ist er am dem Seminar tätig.

Reichshaushaltsetat.

Berlin, 10. Febr. (Tel. Str. Bln.)

In acht bis vierzehn Tagen wird der Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1915 dem Bundesrat zugehen und jedenfalls schon mit Beginn des März wird der Entwurf dem Reichstag vorliegen. Der Etat wird im wesentlichen eine Wiedergabe des für das laufende Etatsjahr geltenden sein. Eine Reihe Änderungen wird der Gesetzentwurf aber doch bringen, außerdem aber auch eine Reihe von neuen Forderungen, und zwar vor allem Dingen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung und für die Reichseisenbahnverwaltung. Die kürzlich laut gewordene Annahme, die Etats für die Heeres- und die Marineverwaltung würden große neue Forderungen bringen, ist irrtümlich. Auf Grund der vom Reichstag gewährten Ermächtigung ist die Reichsregierung in der Lage, alle im Interesse der Landesverteidigung notwendigen Maßnahmen durchzuführen und aus den ihr zur Verfügung gestellten Krediten zu bestreiten. Ueber die Form des Etatsgesetzes ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Der Wehrbeitrag.

Ueber die voraussichtlichen Ergebnisse des Wehrbeitrages schreiben die „Berl. Politischen Nachrichten“, daß nach den bisher erfolgten Beitragszahlungen der zu erwartende Beitrag hinter dem vom Reichstag für die Etatsjahre 1913/15 in Aussicht genommenen Einnahme-Summe zurückbleiben werde. Während die Reichsfinanzverwaltung den Höchstbetrag des Wehrbeitrages auf 950 bis 1000 Millionen Mark veranschlagt hatte, war vom Reichstag ein Betrag von 1200 Millionen Mark zu Grunde gelegt worden. Nachdem die Eingänge aus den beiden ersten Raten hinter dem vom Reichstage angenommenen Betrage zurückgeblieben sind, kommt eine Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages, für die im Wehrbeitragsgesetz Bestimmungen getroffen sind, nicht in Frage, vielmehr ist, wenn die bisherigen Ergebnisse des Wehrbeitrages im Großen und Ganzen mit den bei Begründung der Vorlage aufgestellten Berechnungen der Reichsfinanzverwaltung übereinstimmen, mit einem Mindereinnahme von etwa 200 Millionen zu rechnen. (Die Rechnung der Reichsfinanzverwaltung wäre also richtiger als die des Reichstages gewesen. Schriftl.)

Gegen die Duertreiber in der Sozialdemokratie.

Berlin, 11. Febr. (Tel. Str. Bln.)

Der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfgang Heine beschäftigt sich in einer jeden erschienenen Flugchrift gegen die Duertreiber, zunächst mit dem „Vorwärts“, dem er eine Zerreißung der inneren Einheit der Partei und eine einseitige Förderung derjenigen, welche die Haltung der Partei in dieser Rot Deutschlands mißbilligen, vorwirft. In der Frage der Bewilligung der Kriegskredite erklärt Heine: Die Sozialdemokratie konnte nicht anders handeln. Sie mußte sich im Kriege auf die Seite des Vaterlandes stellen. Weiter weist er die Behauptung der Duertreiber, die deutschen Soldaten seien Hurrapatrioten geworden, als eine Entstellung zurück. Ebenso sei der Krieg auf deutscher Seite kein imperialistisches Unternehmen. Ueber das Friedensproblem sagt Heine: Solange die Feinde sich den Frieden nicht anders denken, als einen dem besiegten und am Boden liegenden Deutschland diktierten, solange ist es schlimmer als eine Torheit; es ist ein Verrat der Interessen unseres Volkes, zu ihnen vom Frieden zu reden. Durchhalten, das ist unsere Aufgabe, vor allem uns selbst gegenüber. Unverzüglich heißt die Eitelkeit dessen, der in einer so gefährlichen Stunde die Waffe der Zweiteilung in das bedrohte Volk wirft, lediglich um zu beweisen, daß man einzig ein wahrer Genosse sei. Der schlichteste Genosse ist imstande, den Duertreibern die Frage entgegenzusetzen: Wollt Ihr, daß die Partei vor der Welt die Verantwortlichkeit trage, wenn Deutschland geschlagen, zerstört und seiner Industrie und seines Handels beraubt würde, oder wollt Ihr die deutschen Interessen davor schützen? Die deutsche Sozialdemokratie hat eine große Stunde erlebt und hat sich, wie zu erwarten war, ihrer würdig erwiesen. Möge sie auch weiterhin alles Halbe und Unwahre von sich abschütteln und wagen, groß zu sein.

Liebste.

Dresden, 11. Febr. (Sig. Tel.)

Zu dem Fall Liebsteit teilt die „Dresdener Volkszeitung“ mit, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit 82 gegen 15 Stimmen der Erklärung des Fraktionsvorstandes vom 2. Dezember 1914 zugestimmt habe, in der das tiefste Bedauern über Liebsteits Disziplinbruch ausgesprochen wurde. Danach wäre also das Ergebnis der Entscheidung für Liebsteit noch ungünstiger, als dieser Tage der Reichstagsabgeordnete Bräule berichtet hatte.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 11. Februar.

Beschlagnahme der Haterbekände.

Nach der im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats sind sämtliche Haterbekände des Stadtkreises Wiesbaden beschlagnahmt. Der Verkauf von Hater ist bei Strafe verboten. Der Bezug von Hater zu Nützlichungs- und Saatwecken kann künftig nur durch Vermittelung des Magistrats in beschränktem Umfang und im Wege der Enteignung erfolgen. Dahingehende Anträge sind auf Zimmer 42 des Rathauses schriftlich einzureichen.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Voge Plato“ liegen außerdem die Verwundetenlisten folgender Lazarette aus: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Diebrich, Dingen, Eltville, Müdesheim, Dettich, Winkel-Vollrads, Gießenheim, Schlangenbad, Langenschwalbach, Idstein, Kloster-Eberbach und Trier.

147. Nachtrag. Ergänzungen und Umlegungen.

Häfl. P. Baumann, Eltville, Häfl.-Nr. 80 A. D. 3 (Nonnenhof); Reiterw. R. Veder, Frauenstein, R.-Z.-Nr. 228/5 (Vindenhof); Wehr. S. Bremser, Schlangenbad, R.-Z.-Nr. 80/1 (Vindenhof); Häfl. J. Vrieden, Piesen, Häfl.-Nr. 80 A. D. 4 (Vindenhof); Ref. R. Ehrentraut, Strickfeld, Häfl.-Nr. 80/10 (Vindenhof); U.-D. d. R. J. Rader, Griesheim, R.-Z.-Nr. 80/9 (Hotel Spiegel); J. Gabel, Wiesbaden, R.-Z.-Nr. 80 A. D. 1 (Vindenhof); Wehr. J. Gell, Niederlahnstein, R.-Z.-Nr. 80/1 (Hotel Spiegel); Wehr. Anopp, Vallendar, Häfl.-Nr. 80/1 (Vindenhof); Wehr. A. Koch, Pirmasens, Häfl.-Nr. 80/2 (ev. Vereinshaus); Wehr. Konrad, Dalsbach, R.-Z.-Nr. 80/7 (Vindenhof); W. Kunz, Hofheim, R.-Z.-Nr. 87/5 (Hotel Spiegel); W. Lonsdorfer, Camberg, Häfl.-Nr. 80/2 (ev. Vereinshaus); Ref. A. Meurer, Montabaur, R.-Z.-Nr.

Nr. 80 A. D. (Nonnenhof); Wehr. V. Krojinski, Strassburg, R.-Z.-Nr. 88/9 (Hotel Spiegel); Ref. Ohlenmacher, Diebrich, Häfl.-Nr. 80/6 (Vindenhof); Wehr. E. Römer, Idstein, R.-Z.-Nr. 80/2 (Nonnenhof); U.-D. d. R. M. Schönn, R.-Z.-Nr. 80/1 (Hotel Spiegel); Wehrmann R. Schneider, Währadt, R.-Z.-Nr. 80/1 (Vindenhof); F. Schäg, Wiesbaden, R.-Z.-Nr. 228/8 (ev. Vereinshaus); W. Steinmetz, Dettich, Häfl.-Nr. 80/12 (Nonnenhof); W. Weß, Siegen, Häfl.-Nr. 80 A. D. 2 (Vindenhof); R. Weß, Wiesbaden, Häfl.-Nr. 80/3 (Hotel Spiegel); R. Weß, Beßelheim, Häfl.-Nr. 80/2 (Vindenhof).

Zugang vom 9. Februar.

Bremser, Wiesbaden, R.-Z.-Nr. 1/7 (Wilhelms-Heilanstalt); E.-M. Häger, Dohheim, R.-Z.-Nr. 80/1 (kath. Gefellenhaus); U.-D. Ratten, Wiesbaden, R.-Z.-Nr. 224/2 (Dr. Schloß); Offiziersstellv. Wolf, Wiesbaden, R.-Z.-Nr. 228/8 (Dr. Schloß).

Beförderung. Dem langjährigen Führer der Rächtern-Heilbewegung unter dem Eisenbahnpersonal, Eisenbahndirektor A. D. de Terra, dem in seiner Eigenschaft als Hauptmann d. L. bald nach der Mobilmachung die Führung eines Landsturm-Bataillons übertragen wurde, ist der Charakter als Major verliehen worden.

Todesfall. Nach kurzer Krankheit verschied plötzlich an einem Herzschlag das Mitglied des Kurorchesters Carl Bembener im Alter von 48 Jahren. Er gehörte 24 Jahre lang unserer Städtischen Kapelle an und hatte sich im Laufe der Jahre viele Freunde erworben, die sein frühes Hinscheiden aufrichtig bedauern.

225 Gramm Mehl auf jeden Kopf täglich. Nach einem neuerdings gefaßten Beschluß der Reichsverteikungsstelle hat jeder Kommunalverband dafür Sorge zu tragen, daß einmengen in seinem Bezirke seitens der vorläufigsberechtigten Bevölkerung nicht mehr Mehl verbraucht wird, als einem durchschnittlichen täglichen Verbrauch von 225 Gr. auf den Kopf der vorläufigsberechtigten Bevölkerung entspricht. Hierzu wird bemerkt, daß eine Menge von 225 Gr. Mehl unter Zuzurechnung des vorgeschriebenen Kartoffelzusatzes einer Brotmenge von rund 2 Kilogramm wöchentlich entspricht.

Anfertigung von Militärbescheidungsküden. Auf Grund neuerer Vereinbarung werden durch das Bescheidungsamt Mainz-Kastel künftig die Aufträge und Zuschnitte insgesamt an die Handelskammer Wiesbaden für deren Bezirk überwiesen. Von dieser empfangen die einzelnen Schneider-Vereinigungen die von ihnen anzufertigenden Mengen. Der erste Baggon ist bereits eingetroffen und wird zurzeit verteilt. Es handelt sich um: Wassenröcke, Jacken, Reitbojen und Reitermäntel. Diejenigen Vereinigungen, die noch Aufträge übernehmen wollen, haben dies alsbald hierher mitzuteilen. Die Abfertigung der fertigen Stücke geschieht möglichst wöchentlich direkt an das Reserve-Bescheidungsamt des 18. Armee-Korps zu Mainz-Kastel. Wegen dessen Anweisung erfolgt die Zahlung durch die Handelskammer. Etwaige Vorrisse sind bei der Handelskammer zu beantragen. Der jeweilige Vorrisse der betreffenden Schneider-Vereinigung gilt als Vertrauensmann der Handelskammer, nimmt die Zuschnitte entgegen, verteilt sie, empfängt die fertigen Sachen, liefert sie ab und erhebt die Zahlung bei der Handelskammer. Auf Wunsch kann die Zahlung auch direkt an den Hersteller geschehen gegen entsprechende Bescheinigung des Vertrauensmanns.

Gemüthlicher Abend im „Schäferhof“. Der Veranstalter des gemüthlichen Abends im „Schäferhof“ für die Verwundeten hat infolge eines Mißverständnisses in unserem Bericht eine Ständeveränderung erfahren, die wir gerne richtigstellen. Herr Sommer ist Vertriebsführer a. D. (nicht Geschäftsführer), lebt Rentner und wohnt als Kurgast im „Schwarzen Bock“.

Den deutschen Gefangenen in Casablanca geht es gut. Die Auskunftsstelle der Voge „Plato“ über im Felde stehende kassanische Soldaten teilt zur Verhöhnung manches Angehörigen, der monatlang über einen Vermitteln nichts gehört hat, mit, daß sie Nachricht von einem seit anfangs September Vermitteln aus Casablanca erhalten hat, der dort mit anderen interniert ist. Er hat schon mehrere Briefe abgefaßt, von denen aber keiner angekommen ist. Er schreibt übrigens, daß es allen dort gut geht, und daß sie keine besonderen Beschwerden vorzubringen hätten. Vielleicht ist diese Mitteilung der Grund, daß dieser Brief durchgelassen worden ist.

Zur Erleichterung des Einsammelns der Küchenabfälle werden die Hausbesitzer vom Straßenreinigungsausschuss ersucht, in den Höfen neben den Abfälligkeiten besondere Behälter aufzustellen, in denen die Küchenabfälle der einzelnen Haushaltungen zu sammeln sind. Doch soll das Zusammentragen immer erst an den Tagen erfolgen, an denen auch die Behälter geleert werden, also Montag und Donnerstag, weil sich sonst Unzuträglichkeiten, wie vorzeitiges Leeren durch unbedachte Hunde usw. ergeben könnten.

Die Schalterkunden der Bankgeschäfte. Infolge der weiteren militärischen Einberufungen sehen sich namentlich, wie bereits vor langer Zeit schon die beiden Vorkursvereine und die Kassanische Landesbank, auch die nachstehenden Banken: Bankkommandite Dopenheimer u. Co., Bank für Handel und Industrie, Marcus Werle u. Co., Deutsche Bank, Diskontogesellschaft, Dresdener Bank und Mitteldeutsche Kreditbank, gezwungen, vom 13. Februar ab ihre Schalterkunden auf vormittags von 9-11 Uhr zu beschränken. Eine gemeinsame Annonce findet sich im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe.

Die Holzversteigerung im hiesigen Waldbezirk „Helfen“ ging am Dienstag vormittags unter zahlreicher Beteiligung vor sich. Die Preise waren infolgedessen sehr gute. Das Durchschnittsangebot betrug für das Kloster Buchen-Schellholz 32,50 Mark, für das Kloster Buchen-Brennholz 24 Mark und für 100 Buchenwellen 13 Mark.

Die neue Volksschule an der Lahnstraße soll in ihrem inneren Ausbau gefördert werden, daß sie am 1. Oktober d. J. in Betrieb genommen werden kann.

Der neue Eisenbahn-Sommerfahrplan. Die Fahrplan-Konferenz, die vor kurzem in München tagte, hatte eine Reihe von Verbesserungen und Neuerungen für den Eisenbahnfahrplan zum Gegenstand ihrer Aussprache. Angesichts der außerordentlichen Verhältnisse konnten aber Beschlüsse in der Hauptsache nicht gefaßt werden. Die Fahrpläne sind im einzelnen vereinbart, ihre Ausföhrung bleibt aber meist dem weiteren Schriftwechsel vorbehalten. Die meisten Vorschläge dürften jedoch ausstehen kommen. Jedenfalls sind die Änderungen und Verbesserungen so zahlreich, daß sich die Herstellung eines neuen Fahrplans zum 1. Mai empfehlen dürfte. Auch in normalen Zeiten bleibt der Fahrplan in der Hauptsache bestehen. Es sind immer neue einzelne neue Räte und Änderungen, die eingehoben werden. Die Veranlassungen haben bisher der ganzen Dauer des Krieges dem Verkehrsbedürfnis zu genügen verstanden. Auch für den Sommer werden überall Räte eingelegt, die der wachsende Verkehr fordert.

Zum Geseh der Angestelltenversicherung. In den Kreisen der Angestellten wird es als Härte empfunden, daß



Offiziers-Stellvertreter Emil Balzer aus Diez a. d. L. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, ist am Geburtstage des Kaisers zum Leutnant befördert worden.

Lehrer Steyer aus Münster (Taunus) hat das Eisener Kreuz erhalten.

Kaufmann Embs aus Sindlingen, a. St. bei der Telegraphen-Abteilung in Pils, hat das Eisener Kreuz erhalten.

Den Heldentod für das Vaterland fand der Hilfsarbeiter bei der hiesigen Steuerverwaltung Ernst Korn.

diejenigen Angestellten, die bisher über 5000 Mark Gehalt bezogen und infolge des Krieges unter diese Gehaltsgrenze herabgesunken sind, nun beitragspflichtig zur Angestelltenversicherung sind. Sofern die Angestellten begründete Aussicht haben, nach dem Kriege wieder ihr höheres Gehalt zu bekommen, wird man ihre Beschwerden gerade nicht unberechtigt finden. Die Härte, die das Angestelltenversicherungs-gesetz für diesen Kreis der Angestellten immerhin hat, ließe sich ausgleichen durch eine gezielte Bestimmung, die etwa so lauten könnte: „Angestellten, die infolge des Krieges vorübergehend in den Kreis der Versicherungs-pflichtigen traten und nach dem Kriege wieder ihr früheres Gehalt über 5000 Mark beziehen, werden, sofern sie sich nicht freiwillig weiterversichern wollen, ihre Beitragsanteile zurückgezahlt.“

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Am Freitag Abend wird das Schauspiel „Alt-Heidelberg“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Den Karl Heinrich spielt Herr Albert, die Käthe Fräulein Reimers. In den übrigen Hauptrollen sind die Damen Engelmann und Koller sowie die Herren Andriano, Deussen, Ehren, Herrmann, Jacoby, Regal, Wehrmann, Neßkopf, Rodius, Schneeweiß, Schwab und Bolln beschäftigt. Ab. 8, Anfang 7 Uhr.

Kessideng-Theater. In der morgen Freitag 8 Uhr stattfindenden Volksvorstellung „Der Raub der Sabinerinnen“ spielt Herr Direktor Alfred Helm den Theaterdirektor Striele. Am Samstag gelangt in neuer Einföhrung Sandermanns packendes Schauspiel „Johannisfeuer“ zur Aufföhrung mit Frä. Ida Renato vom Hambura-Altonaer Stadttheater als Gast auf Engagement in der Rolle der Marille.

Die 2te Tageswanderung des Rhein- und Taunus-Klubs Wiesbaden findet am kommenden Sonntag, den 14. d. J., statt und wird wie folgt ausgeföhr: Abfahrt vom Hauptbahnhof Wiesbaden 7.00 oder ab Dohheim 7.20 nach dem Schaafhaus, von hier aus Beginn der Wanderung über Schlangenbad, Dauten v. d. H., Dillgarter Zange. Ankunft etwa 12 1/2 Uhr, Kaffeestopf bis 3 Uhr. Abstieg auf ansehnlichen Wegen nach Kloster Eberbach, an der Irrenanstalt Eiberg vorbei, nach Niedrich. Dolefist Nacht im Hotel „Engel“. Dann Weitermarsch nach Eltville und Rückfahrt nach Wiesbaden. Es empfiehlt sich bei dieser Wanderung, den nötigen Mundvorrat für den ganzen Tag mitzunehmen. Führer die Herren Georg Hoos und Ludwig Veder. — Die Jahres-Hauptversammlung findet am Donnerstag, den 18. d. J., statt und wird Näheres hierüber noch bekanntgegeben.

Vortrag. Im Frauenklub, Dranienstraße 15, 1. Stock, findet am Samstag, 13., abends 7 Uhr ein Vortrag von Fräulein J. Johanna statt.

Raffau und Nachbargebiete.

Jean Andrae-Passavant †.

Frankfurt, 10. Febr. Der Präsident der Handelskammer, Jean Andrae-Passavant, ist heute Nachmittag gestorben. Er war geboren am 17. Oktober 1841 und wurde 1888 in die Frankfurter Handelskammer gewählt, in der er seit 1900 den Vorsitz führte.

Griesheim a. M., 9. Febr. Vom Starkstrom getötet. In der chemischen Fabrik „Elektro“ wurde der Arbeiter Neubert, als er sich an einer gemöhtlichen elektrischen Lampe zu schaffen machte, durch einen elektrischen Schlag auf der Stelle getötet.

Bad Homburg, 9. Febr. Ein schlechtes Kurjahr. Das Kurjahr 1914, das für Homburg eines der besten der letzten Jahre zu werden versprochen, fand mit dem Ausbruch des Weltkrieges ein jähes Ende. Es brachte infolgedessen einen Schaden, der bis heute noch nicht zu übersehen ist. Die Oberbürgermeister Häfke heute in der Stadtverordnetenversammlung bei der Vorlegung des Kurstats für 1915 mitteilte, wird die Kurrechnung für 1914 mit einem Fehlbetrag von etwa 80 000 M. abschließen. Da die Dauer des Krieges auch noch ungewiß ist, konnte der neue Haushaltsplan nur mit großer Mühe zum Ausgleich gebracht werden. Obwohl für 1915 die Ausgaben auf das geringste Maß beschränkt wurden, dürfte sich doch auch für dieses Jahr ein Fehlbetrag ergeben, der einschneidend des Ausfalls von 1914 die Höhe von 135 000 M. erreichen dürfte. Diese Summe soll durch eine Anleihe bei dem für derartige Fälle geschaffenen Kurfonds gedeckt werden. Für 1915 wurden die Einnahmen auf die halbe Summe der bisherigen festgelegt. — Die Stadtverordneten bewilligten sodann 1000 M. für die Erbschaftsteuer zur Annahme der Sammlung Balmers; sie will aber gegen die Höhe der Steuer Beschwerde einlegen, da der materielle Wert der Sammlung nur 20 000 M. beträgt. Für den Noten-Halbmond bewilligte man 500 M. und 10 000 M. zur Verforgung der Stadt mit Lebensmittel. Außerdem kaufte die Stadt für 13 000 M. Roggenmehl zur Abgabe an die Bäder auf.

Weilburg, 10. Febr. Kirchengemeinde gegen Fiskus. Nachdem im vorigen Jahre der Prozeß der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde gegen den Fiskus wegen Rückerstattung der Rotten für die Anlage der Kirchenheizung erneuert wurde, ist, wie das „Weilb. Z.“ zu melden weiß, nunmehr das Urteil der ersten Instanz nach dem Klageantrag ergangen.

Altenkirchen, 10. Febr. Persönliches. Pfarrer Müller ist zum Pfarrer des Kirchspiels Leun im Kreis Wehlar berufen worden.

Darmstadt, 9. Febr. Wegen Kindesmord verhaftet wurde heute die kaum 19 Jahre alte Dienstmagd Grete St. in Jugenheim a. d. B., die am Sonntag einem Kinde das Leben schenkte und es in ihrer Verzweiflung, weil sie keinen Vater dafür hatte, in der Wohnung ihres Dienstherrn in den Abort steckte.

Gericht und Rechtssprechung.

Ein eingegangener Schläuberger. Als nach dem Kriegsausbruch die Geschäfte auf dem Immobilienmarkt wesentlich zurückgingen, da verlegte sich der Immobilienhändler Jakob Rosenkranz in Frankfurt auf den Kartoffelhandel. Durch die Festsetzung von Höchstpreisen wurde für ihn auch dieser Geschäftszweig beeinträchtigt, aber Rosenkranz fand einen Ausweg und umging einfach das Gesetz. Für zwei Zentner durften vorgeschriebenermaßen nur 9 Mark verlangt werden. Rosenkranz gab aber nie zwei Zentner, sondern nur 196 Pfund ab. Angeblich riet ihm ein Hallenmeister der Markthalle, so zu handeln. Die Frankfurter Strafkammer sah in dem Verfahren eine Ueberschreitung der Höchstpreise und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe gegen Rosenkranz.

Sport.

Drei neue Deckhengste hat die preussische Gestütverwaltung angekauft, für die jetzt die Aufstellungsorte bestimmt worden sind. „Turmfalke“, der deutsche Derbyseger von 1913, und „Sweet flag“ kommen nach Celle, während „Chamerope“ nach Gaidwalle abgegeben wurde. „Turmfalke“ wird vom preussischen Landgestüt Celle als Ersatz für den eingegangenen „Nerman“ an die Deckstation Dierßen im Hannoverischen überwiehen.

Gegen die englischen Trainer in Deutschland. Der Deutsche Trabrennfahrer-Verband zu Berlin hat in seiner kürzlich stattgefundenen Hauptversammlung beschlossen, sämtliche englischen Mitglieder aus dem Verein auszuschließen.

Ein neuer Weltrekord für Sechstagerrennen. Der italienische Meisterfahrer Verri hat seinem im Sechstagerrennen von Buffalo mit Mac Namara als Partner erzielten Siege bereits einen zweiten Erfolg angereicht. Diesmal startete er mit dem schweizerischen Weltrekordmann Egg als Partner im Sechstagerrennen von Chiavago, das nicht wie die letzten Konkurrenzrennen mit einer beschränkten Fahrzeit ausgetragen wurde, sondern ununterbrochen über 142 Stunden führte. Der Erfolg der beiden Europäer ist um so höher zu veranschlagen, als es ihnen in diesem Rennen gelang, den von Stof-Banhouwert voriges Jahr in Brüssel aufgestellten Weltrekord über 144 Stunden von 4502,200 Kilometer um fast 10 Kilometer zu überbieten. Verri-Egg legten in den sechs Tagen 4511,638 Kilometer zurück; den zweiten Platz besetzten Mac Namara-Moran vor Corro-Carmen.

Bermischtes.

Kollidit.

Ein Schützengraben ferner geseh
Und hant so gschwätzt von Aherhand;
Dr'ol hat g'raucht, dr'ander g'esse,
Der dritt hot d' Zeitung en d'r Hand.

Denn d' Zeitung kann m'r nei vermisse,
Kommt's an zu ons a biele spät:
M'r muach doch mendeckend an wissa,
Was en d'r Poemet vor sich geht.

Der liebt und secht: „Poh Donnerwetter!
Jecht wird m'r's aber fiedlich heit.
Woh! Gott, des Deng wird emmer netter,
Do les i eba schwarz auf weis.“

Se wöllet unser Deitschland tolla,
Dr' Russ', dr' Franzmann ond dr' Brit'.
Se muinet, dees Deng leicht zu macha,
Weil's grad so schön lät' en d'r Mitt'.

Aufstand bekäm' de Bälisch Häkile,
Frankreich kriegt — nei bloß 's Elfaß a'rad.
England kriegt d' Nord ond d' Südküste;
Sogar dr' Belgier kriegt a Stück.

Dr' Krieg mähk domit enda,
Und dodrauf seht die G'schicht sich zu:
Deitschland mähk von d'r Kart' verschwenda,
Sont gab's jo schließlich doch foi Ruab.

Deitschland sel's Herz von ganz Europa.
Jecht werd's vertoilt noch rechts ond links,
Englands Verhaud tret' an sel' Stelle. —
Poh Wilt! Dees g'fällt m'r jecht, des Dengs! —

Do hot dr' Karte 's Wort ergriffa
Zu folgender Erläuterung:
„Wenn Deitschland 's Herz ist von Europa,
Weit's höchstens — Herzerweiterung.“

Dr' Wetterle und sei Strickle.

(Hohenzollerisch.)

Worum hott jecht der Wetterle

A Strickle binda uff sel'm „e“?

Nicht des a biffle Galsgang,

A Strickle, dah man ihn uffhang?

Nicht es an Balonstelspeß,

Den wo ma'n in sel' Bänche pßh?

Kol Schein, dea flecha mit nit daut,

Deam werd der Hinderer verhaud,

No fällt ihm sel' ganz Strickle wegg,

No hott der Wetterle an Dred,

Und laufe begosch als Schwob laudumm

Im Rändle ohne Strickle rumm,

Und jeder Hund hebt d' Füeh in d' Deeh —

O armer Strickle-Wetterle.

P. Ansgar Pöhlmann.

Ein Schulaufsatz über den Kaiser.

Aus der Pfalz wird geschrieben: „Was ich vom Deutschen Kaiser weiß“, lautete die Überschrift eines freien Schulaufsatzes, den ein Lehrer eines Gymnasiums dieser Tage schreiben ließ. Und da berichtete ein 13jähriger, dessen Vater als Feldwebellieutenant im Felde steht, folgendes: Als der Kaiser vor kurzem auf dem weltlichen Erntedankfest in den Schützengraben verweilte, entfiel ihm das Taschentuch. Ein Infanterist hob es auf. Darauf gab ihm der Kaiser einige Bismarck und der Soldat sagte: „Danke, Majestät!“ Der Kaiser antwortete: „Sie brauchen hier nicht Majestät zu sagen, sondern Sie können mich ruhig als Kamerad ansprechen.“ Das hörte ein anderer Infanterist in der Nähe und sagte zum Kaiser: „Kamerad Wilhelm, geh mer ach ein!“ Unter herzlichem Lachen willfahrte der Kaiser dieser Bitte.

Hier Andreiher zur Disfront.

In der vorigen Woche hatten einige Schüler einer höheren Lehranstalt in Hannover, deren Väter sämtlich unter dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg gegen die Russen kämpften, eine romantische Idee gefaßt. Eines Tages beschloßen vier der Knaben, in der nächsten Nacht mit einem Militärzug als blinde Passagiere mitzufahren, um so an die Front zu kommen. Sie schlichen sich heimlich von Hause fort und es gelang ihnen auch, unbemerkt in ein Bremsbähnchen des Militärzuges zu kommen. In dem nur für eine Person bestimmten engen Raum nahmen abwechselnd zwei der Schüler auf dem schmalen Sitz des Bremsers Platz, während die beiden andern sich auf deren Schoß setzten. Auf der langen Fahrt froren in der kalten Nacht die Jungen jämmerlich. Auf dem Bahnhof in Tempelhof holte man die heisgefrorenen Andreiher aus ihrem lustigen Aufsteig, hielt sie warm und übergab sie den Beamten, die sie halbkreisförmig heraus und übergab sie den Beamten, die sie wiederum der Schöneberger Polizei übergeben. Die Knaben erzählten, daß sie in der Zeitung gelesen hätten, wie ein galizisches Mädchen in ihrem Alter den überreichlichen Soldaten in der Feuerlinie unerschrocken Wasser zum Trinken und Kühlen der Maschinengewehre zugebracht, dabei schwer verwundet und vom Kaiser Franz Josef mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden sei. Was ein galizisches Mädchen könne, könne ein deutscher Junge auch. Die Schöneberger Polizei benachrichtigte sofort telegraphisch die Eltern in Hannover, und die vier Jungen haben die Heimfahrt nach Hannover angetreten.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die Durchführung des Getreidemonopols.

Gegen die Preistreiber in Futtermitteln.

(Getreide-Wochenbericht)

der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 2. bis 8. Februar.)

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß sich der Uebergang zu den neuen Verhältnissen bisher ohne die geringste Störung vollzieht. Die Befürchtung, daß die Umgestaltung des Getreideverkehrs in der ersten Zeit Unregelmäßigkeiten mit sich bringen dürfte, erweist sich erfreulicherweise als unbegründet. Alles geht glatt, und an keiner Stelle sind irgend welche Störungen eingetreten. Das ist um so mehr anzuerkennen, als die eigentliche Verbrauchsregelung noch nicht eingeleitet hat. Die Vorarbeit des Magistrats Berlin, wonach der Verbrauch auf den Kopf und die Woche auf 2 Kilo Brot oder Mehl beschränkt wird, bildet nur eine vorläufige Maßnahme. Was die Durchführung des Getreidemonopols selbst anlangt, so besteht in den beteiligten Kreisen, auch bei den Landwirten, vielfach die Meinung, daß die Uebernahme der beschlagnahmten Getreidevorräte grundsätzlich im Wege der Enteignung zu erfolgen habe. Diese Auffassung ist durchaus irrig. Wohl wird der Besitzer durch die am 2. Januar angeordnete Beschlagnahme in seinem Verfügungsrecht über das Getreide beschränkt und ihm vorgeschrieben, daß er nur an die Getreidegesellschaft verkaufen darf, aber dieser Verkauf soll, wie in der Ausführungsanweisung besonders betont wird, möglichst freihändig vorgenommen werden, und nur wenn sich ein Käufer weigert, wird von dem Rechte der Enteignung Gebrauch gemacht. Darauf sollte es aber schon deshalb kein Verstoß ankommen lassen, weil er dann bezüglich des Preises wesentlich schlechter gestellt ist als beim freihändigen Verkauf.

Ueber das Geschäft in Futtermitteln ist wenig Neues zu sagen. Es werden nach wie vor nur Mengen gehandelt, die nicht an die Höchstpreise gebunden sind, und da die Zufuhren wegen der Ansprüche der Behörden sich immer noch in engen Grenzen halten, so mußten im Kleinhandel wieder Preise von 270 bis 300 M. bewilligt werden. Die Verhältnisse, die sich im Hafergeschäft herausgebildet haben, haben dem Vorstand des Vereins Berliner Getreidehändler Veranlassung, an seine Mitglieder die Mahnung zu richten, Ausschreitungen in Bezug auf die Preisforderungen zu vermeiden. Wie bei Hafer so wird auch bei der Weizen die Wirkung der Höchstpreisvorschrift durch den Kleinhandelsverkehr vollständig aufgehoben, denn unter 300 bis 350 M. ist Weizen nicht zu beschaffen. Außerordentlich hohe Preise wurden in der Berichtswöch wieder für ausländisches Futtermittelgehirne gefordert und auch bewilligt. Sofort greifbare Werte erzielte in Hamburg bis 420 M., während Mais zu Preisen von 430 M. und auf spätere Lieferung zu 410 M. umgesetzt wurde.

Auch das lebhafteste Geschäft in Ersatzfuttermitteln vollzog sich bei weiter gestiegenen Preisen. Besonders Interesse wendet sich den schwachen Versorgung des Hafermarktes den verschiedenen Zuckermischungen zu, deren Preise durch das Eingreifen der Spekulation ungeheuerlich in die Höhe getrieben worden sind. Man darf erwarten, daß die Regierung nun endlich Maßnahmen ergreifen wird, um die Verbraucher von Futtermitteln wirksam vor weiterer Ausbeutung zu schützen.

Am Mehlmarkt besteht für das Inland angebotene Roggenmehl rege Nachfrage sowohl für den laufenden Bedarf als auch seitens der Weizenmühlmehls, die das Roggenmehl zu der vorgeschriebenen Beimischung benötigen. Weizenmehl, dessen Verbrauch durch die gesetzlichen Vorschriften eine wesentliche Einschränkung erfahren hat, befindet sich in schleppendem Absatz. In der Preisgestaltung kommen die geschilderten Verhältnisse dadurch zum Ausdruck, daß Roggenmehl mit 41½ bis 42 M. bezahlt werden mußte, während Weizenmehl kaum mit 40 M. unterzubringen war.

Postverkehr im Januar.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postverkehr Ende Januar dieses Jahres auf 108 864 gestiegen. (Zugang im Monat Januar 706.) Auf diesen Postkonten wurden im Januar gebucht 1875 Millionen Mark Guthaben und 1877 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2020 Millionen Mark des Jahresbezugs. Das Gesamtgutachten der Kontoinhaber betrug im Januar durchschnittlich 244,6 Millionen Mark. Im internationalen Postüberweisungsverkehr wurden 4,2 Millionen Mark umgesetzt.

Genossenschaftswesen.

Spar- und Darlehnskasse Nordstadt.

Aus Nordstadt, 10. Febr., schreibt man uns: Die hiesige Spar- und Darlehnskasse, G. G. m. u. V., hielt gestern Abend im Gasthause „Zum Löwen“ ihre Jahresversammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden, Lehrer Wittgen, erhaltene Jahresberichte war zu erkennen, daß die Kasse auch im verfloßenen Jahre trotz der Kriegswirren einen Aufschwung genommen hat. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende des Berichtsjahres 1914: 56. Bei einem Umlauf von rund 200 000 M. wurde ein Reingewinn von 1166,84 M. erzielt. Die Bilanzsumme stieg von 192 196,82 M. auf 228 157,26 M. Die sehr das Vertrauen zur Kasse zunimmt, ergibt sich aus dem Anwachsen der Spargelder, die Ende des Jahres mit 152 174,85 M. gebucht waren (gegen 125 010,83 M.). Nach der Rechnungslegung des Kassierers Ph. Meyer und Genehmigung der Bilanz wurde

dem Vorstand Entloftung erteilt. Die Ergänzungswahlen hatten das Ergebnis, daß das Vorstandsmitglied Ph. H. Schmidt und die Aufsichtsratsmitglieder Lehrer Wittgen und Landwirt H. Lorenz Renneisen wiedergewählt und anstelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes W. Schmidt der Landwirt Christian Kern neugewählt wurden.

Verkehrswesen.

Die Wasserbindung zwischen Rhein und Weserbächen.

Unter Berliner [?] Mitarbeiter schreibt: Die Bauarbeiten auf der Kanalkreuzung von Bevergern bis Minden sind trotz den durch Mangel an geeigneten Arbeitskräften und ungünstige Witterung verursachten Schwierigkeiten soweit gefördert, daß der Betrieb probeweise aufgenommen werden kann. Der für die Fertigstellung des letzten Stückes des Rhein-Hannover-Kanals in Aussicht genommene Termin hat also ungeachtet der durch den Krieg bedingten schlechten Arbeitsverhältnisse eingehalten werden können. Es ist auch das ein Zeichen unserer wirtschaftlichen Stärke. Zudem ist damit dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch Erfüllung geworden, daß der Wasserweg gerade in der jetzigen Zeit, wo die Eisenbahnen in großem Umfang durch Kriegsanforderungen in Anspruch genommen sind, in weiterem Umfang zur Verfügung käme. Als bisher. Bereits im Juli v. J. war der Rhein-Berne-Kanal und der Lippe-Seitenkanal von Datteln bis Hamm dem Verkehr probeweise übergeben worden, und dieser Verkehr hat sich, obwohl das Wirtschaftsleben die Einwirkungen des Krieges auszuhalten hatte, recht gut entwickelt. Durchschnitlich sind in den letzten Monaten auf den genannten Kanalkreuzungen reichlich 150 000 Tonnen befördert worden. Der Verkehr wird voraussichtlich noch größer werden, wenn erst die zahlreichen am Rhein-Berne-Kanal erbauten Häfen, die teils Städten, teils Kohlenzügen und industriellen Werken gehören, reichlich mit Verladeeinrichtungen ausgestattet sind. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß nun auch die Strecke von Bevergern bis Minden und die an dem letzten Orte gelegene große Schiffschleuse dem Betrieb übergeben sind und damit die gerade während der Kriegszeit sehr erwünschte Wasserbindung zwischen dem Rhein und den Weserbächen verwirklicht ist.

Landwirtschaft.

Flächenabgänge bei der Domänenverwaltung.

Die Bewegung der Flächenabgänge und Flächenabgänge bei der Domänenverwaltung hat im Etatsjahre 1913 mit einem Mehr an Abgang von 3173,2 Hektar abgeschlossen. Durch Kauf kamen hinzu 2825,7 Hektar, für die 4,8 Millionen Mark bezahlt wurden. Durch Verkauf, zum Preise von 12,5 Millionen Mark, gingen ab 5084,2 Hektar.

Für die Zeit von 1897 bis 1. April 1913 ergibt sich ein Mehr an Zugang von 41 717,8 Hektar, und zwar hat der Gesamtzugang 155 411,4 Hektar, der Gesamtabgang 113 693,6 Hektar betragen.

Marktberichte.

Frankfurt, 10. Febr. Fruchtmarkt. Auf dem heutigen Markt fanden keine Umsätze in Getreide statt, da das Angebot fehlte. Weizenkriegsmehl 45 M., Roggenkriegsmehl 44 M., Futtermittel fest. Kleie 15½ M., Viertelreber 30—30½ M., Kartoffeln im großen 7—8 M., im kleinen 8—9 M.

Frankfurt, 10. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 234 Schweine. a) vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo Lebendgewicht. 80—82½ M., Schlachtgewicht. 98—100 M.; b) vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht. 80—82½ M., Schlachtgewicht. 98—100 M.; c) vollfleischige von 100—120 Kilo Lebendgewicht. 80—82½ M., Schlachtgewicht. 98—100 M.; d) vollfleischige von 120—150 Kilo Lebendgewicht. 80—82½ M., Schlachtgewicht. 98—100 M. Bei ziemlich regem Geschäft verbleibt Ueberstand.

Horbörn (Dill), 8. Febr. Viehmarkt. Auf dem heute abgehaltenen 1. diesjährigen Markt waren aufgetrieben: 123 Stück Rindvieh und 92 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Kühe und Rinder 1. Qual. 82—86 M., 2. Qual. 75—80 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 20—35 M., Läufer 40—60 M. und Eingelassene 75—100 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 25. Februar cr. statt.

Wetterbericht.

Knaus & Co.
Langgasse 31 — Taunusstr. 16
Spezialist f. Augengläser

Barometer

STÜNDLICH BEIEN VERÄNDERLICH SCHNELL

Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +4 niedrige Temperatur 3
Barometer: gestern 752,9 mm. heute 753,1 mm.

Boraufrichtige Witterung für 12. Februar:

Weiß wolfig und trübe, vereinzelt leichte Niederschläge, ein wenig kälter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	5
Kellberg	1	Wienhausen	2
Reutrich	1	Schwarzenborn	10
Marburg	2	Kassel	9

Wasserstand: Rheindael Gaub: gestern 2,23 heute 2,42, Lahnbeuel: gestern 2,80, heute 2,76.

Wasserstände vom 10. Febr.: Konstanz 275, Dillingen 175, Rehl 269, Straßburg 227, Mannheim 320, Mainz 96, Binau 197, Rheingau 252, Koblenz 299, Köln 274 Zentimeter.

12. Februar	Sonnenaufgang 7.27	Mondaufgang 6.57
	Sonnenuntergang 5.03	Monduntergang 2.48

Verantwortlich für Politik, Penfleton u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Hünkel; für den Kellame- und Interaktent: Carl Hünkel.

Sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.

Ausschneiden und aufbewahren, da die Rückschau bis zum Ende des Krieges fortgeführt wird

1915-1871

Ausschneiden und aufbewahren, da die Rückschau bis zum Ende des Krieges fortgeführt wird

Rückschau auf die Kriegsergebnisse.

* 1. Januar.

1915: Ein deutsches Unterseeboot vernichtet im Kanal unweit Plymouth das englische Schlachtschiff „Hornet“ (15 200 Tonnen). — Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Ailly-Vermonville wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abge schlagen. 8 Offiziere, 100 Franzosen gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen, das Bois Brûlé ganz zu nehmen. Die Franzosen beschießen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. — Die türkische Kaukasusarmee nimmt die Stadt Ardagan ein und führt ihren heftigen Vormarsch fort. Ein Teil des Heeres, der bis Sarikamisch vorrückte, besiegte die Russen in einer erbitterten Schlacht. Seit dem 25. Dezember haben die Türken über 2000 Russen gefangen genommen, 8 Kanonen, 13 Maschinengewehre, eine große Menge Waffen und Munition, sowie Kriegsmaterial und Lebensmittel erbeutet. Die von Tauscherd auf russisches Gebiet vordringenden Truppen gehen ebenfalls erfolgreich vor; die Russen verlieren 200 Tote und 400 Gefangene.

1871: Die Festung Metz kapituliert.

* 2. Januar.

1915: In Polen, westlich der Weichsel, nehmen die deutschen Truppen nach mehrtägigem harten Ringen den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borznow (1000 Gefangene, 6 Maschinengewehre erbeutet). Mehrfache Versuche der Russen, Borznow zurückzugewinnen, werden unter großen Verlusten abgewiesen. — Versuche der Russen, die österreichisch-ungarische Schlachtfront westlich und nordwestlich Gorlice zu durchbrechen, scheitern unter schweren Verlusten des Gegners; eine vielumstrittene Höhe südlich Gorlice wird von den österreichisch-ungarischen Truppen im Sturm genommen, ein feindliches Bataillon wird niedergeworfen (850 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet). — Französische Flieger werfen auf die offene und ungeschützte Stadt Saarbrücken Bomben. — Der Schabden der englischen Handelsflotte und des Handels wird von englischer Seite auf weit über 2 Milliarden Mark geschätzt.

1871: 12 Uhr mittags wird Metz von preussischen Truppen besetzt. Über 2000 französische Gefangene, 182 Geschütze erbeutet. — Bei Croix vor Velfort Reconnaissancekämpfe; gegen 200 Franzosen werden über die Schweizer Grenze gedrängt. — Von Arras aus zieht sich die wieder marschfähig gemachte Nordarmee in Bewegung, um Peronn zu entsetzen. Bei Sapignies wird die französische Offensive von der Brigade Strubberg aufgehalten.

* 3. Januar.

1915: Die Beschießung von Soissons hat wieder begonnen. — Es treffen Privatmeldungen über die erfolgreiche Fortsetzung des Kaperkrieges durch die entkommene Bandenmannschaft der „Emden“ ein.

1871: Bei Bapaume kommt es zur Schlacht gegen die französische Nordarmee. 150 000 Deutsche mit 84 Geschützen unter General v. Goeben gegen 84 000 Franzosen mit 82 Geschützen unter General Faidherbe. Nach schweren Verlusten entschieden sich abends beide Generale, das Schlachtfeld aufzugeben.

* 4. Januar.

1915: Nördlich Arras sprengen unsere Truppen einen Schützengraben von 200 Meter Länge. — Feindliche Angriffe zwischen Steinbach und Uffholtz werden im Bajonettkampf abge schlagen. — Der amtliche österreichisch-ungarische Tagesbericht gibt bekannt, daß während der Weihnachtstage 12 008 Russen gefangen genommen wurden. — Ueber die Kapkolonie wird der Befragungszustand verhängt, angeblich wegen „Arbeiterunruhen“, in Wirklichkeit aber, weil der Burenaufruf von neuem aufflammt.

1871: Als General v. Goben durch Vorposten die Nachricht vom Abzug der französischen Nordarmee erhält, sandte er starke Reiter zur Verfolgung und gewann so den glänzenden Sieg von Bapaume. Die Nordarmee zieht sich nach Arras zurück.

* 5. Januar.

1915: Die Franzosen sehen die planmäßige Beschießung der Orte hinter unserer Front fort. — Bei Senail und im Argonnenwalde bewachten wir und mehrerer feindlicher Schützengräben, schlugen verschiedene feindliche Angriffe zurück und machten 2 französische Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen. — In Polen westlich der Weichsel fliehen unsere Truppen nach der Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte bis zum Enchaubischnitt durch. 1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. — Rußland vollendet eine neue Eisenbahnstrecke durch Finnland bis Karungi an der schwedischen Grenze und hofft, dadurch sich für die Winterzeit einen eisfreien Zufuhrweg zu erschließen.

1871: Vor Paris beginnt bei 9 Grad Kälte die Beschießung der Südfrent. — Die Festung Macoy kapituliert infolge eines Bombardements, den fünf Bataillone Infanterie, zwei Schwabronen Ulanen, sechs Feldbatterien und eine Pionierkompanie unter General v. Boya ausföhrt.

* 6. Januar.

1915: Befehl Sennhelm versuchen die Franzosen sich wieder in den Besitz der Höhe 425 zu setzen. Ihre Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen, die Höhe blieb in unserer Hand. — Deutsche Flieger beschießen Dänkirchen. — Daresalam, eine offene Stadt, wird von englischen Kreuzern beschossen. — Die Türken besetzen Urmia im Nordwesten Persiens.

1871: König Wilhelm erteilt den Befehl zur Bildung einer Südarmee unter General v. Manteuffel, um der französischen Nordarmee entgegenzutreten. — Bei May Rangange unweit Vendome schlagen Teile der Armee des Prinzen Friedrich Karl von Preußen die Franzosen. — Beschießung der Festung Macoy. 300 Gefangene, 72 Geschütze, 1 Fahne.

* 7. Januar.

1915: Ein Versuch der Franzosen, uns östlich Reims einen Vorgraben zu entreißen, endet damit, daß die Angreifer zurückgeschlagen und ihnen 50 Gefangene abgenommen werden. — Angriffe der Franzosen auf die Höhe von Sennhelm brechen in unserem Artilleriefeuer zusammen. Die Franzosen verlieren 2 Offiziere und 100 Mann als Gefangene. — Östlich der Ravele schreitet unser Angriff

fort. 2000 Russen gefangen, 7 Maschinengewehre erbeutet. — In den Ostbesiden wurde östlich von Ezerenika ein russischer Angriff zurückgeschlagen, wobei die Russen 400 Gefangene und 3 Maschinengewehre verloren.

1871: Die Beschießung von Paris wird im Süden, Osten und Norden mit größter Heftigkeit fortgesetzt.

* 8. Januar.

1915: Die Franzosen unternehmen erfolglose Angriffe nördlich von Soissons und bei Perthes. Im Ostteil der Argonnen zeichnen sich schlesische Jäger, heftige Randwehrlente und ein lothringisches Bataillon aus. Bei Niren wird ein Schützengraben mit seiner französischen Besatzung durch Sprengung vernichtet. — Im Elsass werden die Franzosen aus Oberburnhaupt wieder hinausgeworfen. — Ein russischer Nachtangriff bei Jalliezyn wird abge schlagen. — Die Türken erobern Kotur im Kaukasus. Bei diesen Kämpfen soll der Großfürst Alexander Michailowitsch gefallen sein. — Von der Balkanfront aus unternehmen die Engländer einen Erkundungszug in das Innere Deutsch-Südwestafrikas, ohne auf Widerstand zu stoßen.

1871: Die Ortschaft Danjoutin bei Velfort wurde nachts erkrant. — Ein Angriff der Garibaldianer wird bei Montbard zurückgeschlagen.

* 9. Januar.

1915: Die Franzosen wiederholen ihre Angriffe bei Soissons und Perthes, müssen aber dort und in den Dünen bei Rieuport zurückgehen. — Im Oberelsaß ereignet sich nur ein kleines Nachgefecht bei Nieder-Aspach. — Gefechtskampf an der serbischen Grenze östlich von Trebinje.

Der entkommene Teil der „Emden“-Mannschaft, der auf der Kotschinsel gelandet war, um die Funkstation zu zerstören, nach der Vernichtung der „Emden“ aber den Schoner „Avesha“ in Besitz genommen hatte und auf ihm in See gestochen war, macht wieder von sich reden. Die Mannschaft hat auch den englischen Frachtdampfer „Oxford“ im Indischen Meere gekapert, mit dem sie Jagd auf weitere feindliche Handelsschiffe macht. — Der englische Oberkommandant für Ägypten, General Maxwell, hält unter eifrigem Schweigen der Bevölkerung seinen Einzug in Kairo. — In Arabien fallen zwei englische Bataillone Infanterie in einen Hinterhalt und verlieren 125 Mann.

1871: Die Franzosen versuchten Danjoutin bei Velfort zurückzuerobern, werden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Bei Billesrevel löst General v. Werder mit 15 000 Deutschen und 54 Geschützen auf General Bourbaki mit 64 000 Franzosen und 146 Geschützen. Die Franzosen wurden zurückgewiesen und erlitten schwere Verluste.

* 10. Januar.

1915: 16 deutsche Flugzeuge besuchen die nordfranzösische Küste und England. Bei Dänkirchen und bei der Themse-mündung werden sie geschöt. Infolge des nebligen Wetters war ihnen eine Aktion nicht möglich. — Die Deutschen haben nach französischer Meldung Oba in Kamerun angegriffen. Von dem Ergebnis der Kämpfe wissen die Franzosen beziehungsweise nichts zu melden. — Bei Karaurgan im Kaukasus beginnen heftige Kämpfe zwischen den Türken und den Russen.

1871: Erster Tag der Schlacht bei Le Mans. Die Schlacht besteht aus einer großen Reihe von Gefechten. Prinz Friedrich Karl steht mit 65 800 Deutschen und 306 Geschützen gegen General Chanzy mit 118 000 Franzosen und 292 Geschützen.

* 11. Januar.

1915: Im Westen nördlich von Crouy wird ein Angriff der Franzosen, die schwere Verluste erleiden, zurückgeworfen. Östlich Perthes bricht ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten zusammen. In den Argonnen, an der Römertstraße wird ein französischer Stützpunkt erobert, dabei 2 Offiziere und 140 Mann gefangen. In den Kämpfen in den östlichen Argonnen sind seit dem 9. Januar im ganzen 17 Offiziere und 1600 Mann gefangen worden, so daß der feindliche Gesamtverlust in diesem beschränkten Gefechtsraum auf 3500 Mann geschätzt wird. — Im Osten an der Rida bricht ein Angriff der Russen gegen die österreichisch-ungarischen Truppen zusammen.

1871: Zweiter Tag der Schlacht bei Le Mans. Die Kämpfe dauern den ganzen Tag bis zur Dunkelheit.

* 12. Januar.

1915: Die französischen Kammern treten zusammen. — Bei Pallingbrugg, einem Vorort von Rieuport, müssen die Feinde ihre Schützengräben räumen. — Die Höhen im Norden und Nordosten von Romens werden besetzt und bei Soissons die Höhen nördlich von Cuffies und nördlich von Crouy erkrant. — In Petersburg und Moskau brechen Arbeiteransprüche aus als Kundgebung gegen die Verhaftung sozialistischer Dumaabgeordneter. — Die albanischen Aufständischen bereiten die Beschießung Durazzos vor. — Die türkische Flotte hat die russische Hafenstadt Makrass beschoßen und fast ganz zerstört.

1871: Dritter Tag der Schlacht von Le Mans. Nachmittags wird die Stadt Le Mans vom 8. und 10. preussischen Korps erobert. Das 9. und 13. Korps wirft die Franzosen aus ihren Stellungen bei St. Corneille nördlich der Stadt. Verfolgt von deutschen Truppen, ziehen sich die Franzosen auf Laas und Alençon zurück.

* 13. Januar.

1915: Nördlich von Soissons werden auch die Höhen von Bregny gekrönt und 1148 Gefangene gemacht. — Angriffe der Russen südlich von Gumbinnen und östlich von Löben verlaufen erfolglos. — Die Türken besetzen Tabris und Selmas, die letzten Stützpunkte der Russen in Nord-Persien. — Nach der „Central News“ haben an der Nordwestgrenze Indiens Kämpfe mit Beludischen stattgefunden.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, tritt zurück; sein Nachfolger wird Baron Stefan Burian.

In der Abruzzengegend ereignet sich ein furchtbares Erdbeben; die Stadt Avezzano und ihre Nachbarorte werden fast völlig zerstört; die Zahl der Opfer beträgt etwa 45 000.

1871: Die bei Le Mans geschlagene 2. Loirearmee ist völlig kampfunfähig und zieht sich hinter die Mayenne zurück. Die Verfolgung wird aufgegeben.

* 14. Januar.

1915: Großer Sieg bei Soissons. Das nördliche Aisne-ufer wird endgültig von Franzosen gesäubert; die Orte Cuffies, Crouy, Bucy le Long und Nisy werden erobert. In den viertägigen Kämpfen um Crouy haben die Deutschen 5200 Gefangene gemacht und 35 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere Revolverkanonen erbeutet; 5000 tote Franzosen bedecken das Schlachtfeld. — Nördlich von Rama machen die Deutschen 500 Gefangene und erbeuten 3 Maschinengewehre. — Die Aisne-Front zurückgezogen und zur Unterdrückung drohender innerer Unruhen bereitgestellt. — Die das türkische Hauptquartier meldet, hat sich eine Anzahl von Meharristen, die zur englischen Besatzung Ägyptens gehörten, den türkischen Vorhuttruppen ergeben.

1871: In der Nacht zum 14. Januar heftige Ausfälle aus Paris gegen Le Bourget, Meudon und Clamart, die sämtlich zurückgewiesen wurden. — Befehl von Le Mans kommt es zu einem Gefecht mit einer französischen Division, die in regellose Flucht auf Laas geworfen wird. — Das Lager von Confin und die Stadt Beaumont werden nach geringen Kämpfen besetzt.

* 15. Januar.

1915: Nordwestlich von Arras nehmen die Deutschen die Besatzung von zwei feindlichen Schützengräben gefangen und das Gefecht La Boisselle nördlich von Albert wird herbeiführt und von Franzosen gesäubert. — Die russischen Militärbehörden ordnen die Ausweisung aller Deutschen, Oesterreicher und Ungarn aus der Stadt Petersburg und sieben Gouvernements an. — Das französische Unterseeboot „Saphir“ wird bei dem Versuch, sich den Darbanelen zu nähern, von den Türken zum Sinken gebracht. — Reichsschatzsekretär Kühn tritt zurück; zu seinem Nachfolger ist Professor Dr. Helfferich, Direktor der Deutschen Bank, aus-ersehen.

1871: Erster Tag der Schlacht an der Vifaine. General v. Werder trifft an der Vifaine bei Montbellard und Chanzy auf überlegene Teile der Ostarmee. Nach neunstündigem Kampfe ziehen sich die Franzosen zurück; Werder behauptet das Feld.

* 16. Januar.

1915: England eröffnet Rußland einen Kredit in Höhe von einer Milliarde Franken, Frankreich einen solchen in Höhe von einer halben Milliarde. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee, macht Meldung von einem Sieg bei Tanga am 8. bis 5. November. Die Engländer haben versucht, ein europäisches und vier indische Reitermenter, im ganzen 8000 Mann zu landen, sind aber von den Unserigen, die 2000 Mann stark waren, zurückgeschlagen worden; ihre Verluste belaufen sich auf 3000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen, ferner auf acht Maschinengewehre und anderen Kriegsbedarf.

1871: Zweiter Tag der Schlacht an der Vifaine. Gegenüber stehen sich 45 000 Deutsche mit 144 Feld- und 87 schweren Geschützen unter General v. Werder und 150 000 Franzosen mit 382 Geschützen unter General Bourbaki. Werder behauptet auch am zweiten Tage das Feld.

* 17. Januar.

1915: Die Oberste Heeresleitung nimmt Bezug auf Joffres Befehl zur Offensive vom 17. Dezember und stellt fest, daß Belgier, Engländer und Franzosen seit damals nirgends bedeutsame Fortschritte gemacht haben, während die Deutschen nördlich La Bassée, an der Aisne und in den Argonnen vorangekommen sind. Die feindlichen Verluste betragen seit der Bekanntgabe des Befehls mindestens 150 000 Mann, die deutschen noch nicht ein Viertel dieser Zahl. — Von Pasterita in der Bukowina aus verlaufen die Russen einen Pash bei Jakobeni zu stürmen; ihre Sturmkolonnen werden aber dreimal bis auf den letzten Mann vernichtet.

1871: Dritter Tag der Schlacht an der Vifaine. Bourbaki muß den Rückzug antreten, der Entsatz von Velfort ist gescheitert. Bourbaki unternimmt aus Gram einen Selbstmordversuch, verfehlt sich aber nur schwer.

Die Rückschau der Kriegsergebnisse 1914-1870

1. Vierteljahr ist in Buchform erschienen zum Preise von 30 Pf.
2. Vierteljahr, erscheint in den nächsten Tagen. Preis ebenfalls 30 Pf.

In haben bei unseren Geschäftsstellen
Nikolastraße 11, Mauritiusstraße 12, Bismarckring 29.

„Meine Rheumatischen u. Nerven-schmerzen sind wie weggeblasen“

Ist der Freudruf aller derer, die Toga l. Versuchen. Toga l. ist die Darnsäure — das verheerende Giftstoff des menschlichen Körpers — und erzielt dadurch ebenso dauernde wie rasche Erfolge. Es hält in den hartnäckigsten Fällen und sogar, wo andere Mittel versagten, Ausräuflich glänzend bezaugt und vollständig unschädlich. Befolgen Sie sich sofort aus der nächsten Apotheke Toga l. Tabletten, und die Wirkung wird sie über- raschen.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“-
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Hilfloser Kranker, den jeder bemitleidet! Wenn der Krieg zu Ende ist, darf ich wieder Uniform anziehen und Dienst machen. Vielleicht darf ich dann alles, was ich die letzte

1. Unter den verwundeten kriegsgefangenen
sich auch Joachim von Trengg, dem eine Kugel den rechten

habt habe. (Schluß folgt.)

erfragen Jägerstraße 7. 3.
Schneider, bier. 1.3

Schreibergarten abzugeben. Zu
erfragen Jägerstraße 7, 3. bei
Schneider, hier. 1.3470

Durch weitere starke Verminderung unseres Personals infolge neuer Einberufungen zu den Waffen sehen wir uns gezwungen, ab **Montag, den 15. Februar**, den

Schalterdienst auf Vormittag von 9-1 Uhr

festzusetzen. Nachmittags bleiben die Geschäftsräume für das Publikum geschlossen.

Bankcommandite Oppenheimer & Co. — Bank für Handel und Industrie — Marcus Berlé & Co. — Deutsche Bank — Disconto-Gesellschaft — Dresdner Bank
Mitteldeutsche Creditbank.

88,14

1264

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 11. Febr., abds. 7 Uhr:
20. Vorstellung. Abonnement A.
Königslieder.

Musikanten in drei Bildern.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Text von Ernst Rothmer.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur Mebus.

Der Königssohn Herr Scherer

Die Königsfrau Frau Kuntz a. G.

Der Spielmann Hr. G. H. H. H.

Die Königin Frau Kuntz a. G.

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Der Hofmeister Herr Scherer

Auswärtige Theater.

Stadtheater Mainz.
Donnerstag, 11. Februar:
Was ihr wollt.

Theater in Osnabrück.
Donnerstag, 11. Febr., abds. 7.15 Uhr:
Schneider Bittel.

Großes Hoftheater Darmstadt.
Donnerstag, 11. Febr., abds. 7 Uhr:
Hallenstein Tod.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitgeteilt von dem Verkehrsamt.)

Freitag, 12. Februar:
Abends 7.30 Uhr im grossen Saale:

II. Konzert des II. Zyklus.

Leitung: Herr Carl Schürich.

Städtischer Musikdirektor.

Solistin: Frl. Marianna Alfermann.

Kgl. Hofopernsängerin (Koloratur).

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Am Klavier: Herr Walther

Fischer von hier.

VORTRAGS-FOLGE:

1. R. Mandl: „Sonnenaufgang“

für Streichmusik, Harfe und

Orgel (zum ersten Male).

2. G. Donizetti: Arie der Lucia

(Wahnsinnsarie) a. d. Oper

„Lucia von Lammermoor“.

Frl. Alfermann.

3. Ernst Rudorff: Ouvertüre

„Der blonde Eckbert“ (zum

ersten Male).

4. Lieder mit Klavierbeglei-

tung:

a) Soldatenbraut

Rob. Schumann

b) Die Bekehrte Stange

Frl. Alfermann.

c) Wiegenlied W.A. Mozart.

Frl. Alfermann.

PAUSE.

5. L. v. Beethoven: Symphonie

Nr. 5.

Kassenpreise: Logensitz

3 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe

und Mittelgalerie 1 u. 2. Reihe

250 Mk., 1. Parkett 21.—26.

Reihe 2 Mk., Mittelgalerie 3.

bis letzte Reihe, Ranggalerie

und II. Parkett 150 Mk., Rang-

galerie Rückst. 1 Mk.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden bei

Beginn des Konzertes ge-

schlossen und nur in den

Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.



Alleinverkauf für Wiesbaden

Blumenthal

Kirchgasse 39.

Anthrazit-Eiform-Brikets



von besten Ruhrzechen,
beliebter Ersatz für Anthra-
zitusskoken, empfiehlt in
grossen Mengen, so lange
Vorrat reicht, 219

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor

Bahnhofstrasse 2.

Telefon

Nr. 545 u. 775.



Der Landwirt in Nassau

Zeitschrift für Landwirtschaft, Weinbau,
Genossenschaftswesen und Hauswirtschaft

erscheint wieder regelmäßig und zwar
alle vierzehn Tage während des Krieges.

Garantierte Auflage 22 000.

Kolonialzeitg. Nr. 0.30, Reflamezeitg. Nr. 1.50

Kleine Anzeigen

Kauf- u. Verkauf-Angebote,
Stellungsangebote u. -Angebote,
Tauschgeschäfte usw. usw. kosten 10 Pfg. die Zeile.

Anzeigen für die nächste, am 18. Februar erscheinende
Nummer, bitten wir sofort aufzugeben.

Der Landwirt in Nassau, Anzeigenabteilung.

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme der Haservorräte.

Die nach der Verkaufsannahme vom 1. Februar d. J.

im Stadtheater Wiesbaden noch vorhandenen und neu

hinzugetretenen Mengen an Haser werden hierdurch für

Zwecke der Deeresverwaltung sowie zur Verbeiführung

und Ueberwachung der gesetzlich vorgeschriebenen Ver-

brauchsregelung beschlaggenommen.

Die Beschlagnahme tritt mit dem Tage der Ver-

öffentlichung dieser Bekanntmachung in Kraft; sie hat die

Wirkung, daß von diesem Zeitpunkt ab der Verkauf an

Haser verboten ist.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die durch Bundesrats-

verordnung festgesetzten Mengen von täglich 2½ Pfund

oder etwa 6 Zentner bis zur neuen Ernte für 1 Pferd oder

Esel verfüttert werden. Die Verfütterung von Haser an

andere Vieh als Einhefer ist untersagt.

Die Wirkungen der Beschlagnahme endigen mit dem

Zeitpunkte der Entleerung.

Die Besitzer der Haservorräte sind verpflichtet, bis da-

hin die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Mengen in

den oben angegebenen Umfange und der für die Landwirt-

schaft benötigten Saathäfer (etwa 150 Hilo für 1 Hektar).

Bis zum 15. Februar sind die gesamten in der Nacht

vom 12. zum 13. Februar d. J. gelagerten Vorräte an

Haser von sämtlichen Haserbesitzern unter Benutzung des

hierfür eingeführten Formulars auf Zimmer 42 des Rat-

hauses erneut anzugeben.

Behände unter 1 Zentner unterliegen der Anzeige

nicht. Die Uebertretung dieser Bestimmungen zieht Straf-

verfolgung nach sich.

Wiesbaden, den 10. Februar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Das Reichsministerium zu Berlin hat das Verbot des Ver-

kaufs von wollebenen, wollemischen, halbwollebenen und baum-

wollebenen Decken sowie von Filzdecken aufgehoben.

Wiesbaden, den 20. Januar 1915.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Wer gibt Auskunft

Aber

Rejervist Otto Maurer

aus Etzhausen, Post Rod a. d. Weil,
beim Garde-Pionier-Regt., 9. Kompagnie,
Garde-Ref.-Armee-Korps.

Er hat seit den ersten Kriegswochen keine Nach-
richt mehr gegeben. Nachricht über den Ver-
missten erbeten an Lehrer Fint, Gemünden
im Taunus.

Unser geliebter Vater und Grossvater

Jakob Wreschner

entschied sanft heute früh. Ein Leben voll hin-
gebender Gottesverehrung ist mit diesem Heim-
gang erloschen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Max S. Wreschner
Familie Felix Goldschmidt.

Wiesbaden, den 11. Februar 1915.

Die Beerdigung zum Friedhof der altirae-
lischen Kultusgemeinde findet vom Sterbehau-
s, Philippsbergstrasse 33, Freitag um 2 Uhr nach-
mittags statt.

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

312/3 7047

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel
und Hausbedarfsmittel in Wiesbaden
am 6. Februar 1915.

Nur für den Hausbedarf und auch im Großhandel.
Guttermittel bei Händlern.

Getreide		Fleischwaren	
Gerste	100 kg. 28.00 28.00	Gans	1 St. 2.60 2.60
Weizen	100 kg. 11.00 11.00	Ferkel, junge	1 St. 4.50 4.50
Hafer	100 kg. 7.00 7.00	Gans	1 St. 1.90 1.90
Brummkraut	100 kg. 8.00 8.00	Gans	1 St. 2.80 2.80
Butter, Eier, Käse u. Milch		Lammfleisch	1 St. 1.25 1.25
Butter, Rohschmalz	1 kg. 3.00 3.00	Calve	1 St. 4.80 4.80
Butter, Rahm	1 kg. 3.20 3.20	Rehrücken	1 St. 1.80 1.80
Butter, Vollschmalz	1 kg. 3.00 3.00	Rehrücken	1 St. 2.40 2.40
Trüffeln	1 St. 0.14 0.15	Rehrücken	1 St. 2.80 2.80
Trüffeln	1 St. 0.12 0.13	Wildgans	1 St. 1.00 1.00
Trüffeln	1 St. 0.10 0.11	Fleischwaren	
Trüffeln	1 St. 0.08 0.08	Die Abz. Fleischwaren u. etw. im	
Trüffeln	1 St. 0.05 0.06	Monat notiert und veröffentlicht.	
Trüffeln	1 St. 0.24 0.24	Schinken 1. Stück 1.80 4.40	
Kartoffeln und Zwiebeln		Schinken 2. Stück 2.40 2.40	
Kartoffeln	100 kg. 8.00 8.00	Schinken 3. Stück 2.20 2.20	
Kartoffeln	1 kg. 0.08 0.09	Schinken 4. Stück 1.40 1.40	
Kartoffeln	1 kg. 0.24 0.24	Schinken 5. Stück 2.20 2.20	
Gemüse		Schinken 6. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.20 0.20	Schinken 7. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.16 0.20	Schinken 8. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.20 0.40	Schinken 9. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 10. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 11. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 12. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 13. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 14. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 15. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 16. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 17. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 18. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 19. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 20. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 21. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 22. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 23. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 24. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 25. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 26. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 27. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 28. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 29. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 30. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 31. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 32. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 33. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 34. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 35. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 36. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 37. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 38. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 39. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 40. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 41. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 42. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 43. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 44. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 45. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 46. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 47. Stück 2.20 2.20	
Beetroot	1 St. 0.10 0.20	Schinken 48. Stück 2.20	